

Haushaltsplan 2014 – Auszug aus der Haushaltsrede von Franz Josef Kraus vom 18.11.2013: „**Ebermannstadt ist im Aufwind**“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Rechtliche Ausgangslage“

Zum ersten Mal haben wir bereits im November 2013, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, den Haushaltsplanentwurf vorgelegt. Der Haupt- und Kulturausschuss hat sich am 4.11.2013 in großer Ausführlichkeit mit diesem Haushaltsplanentwurf befasst und die Empfehlung ausgesprochen, ihn in der heutigen Sitzung zu verabschieden. Ich bedanke mich bei Ihnen, meine Damen und Herren für das kollegiale Miteinander und ich danke vor allem unserem Kämmerer Wolfgang Krippel und allen, die ihm zugearbeitet haben, ganz herzlich dafür, dass sie dies durch ihre beispielhafte Leistung möglich gemacht haben, dass der Haushaltsplan in der heutigen Sitzung verabschiedet werden kann.

Haushalt und Tilgung

Auch in diesem Jahr haben wir ernsthaft darum gerungen, welche Investitionen und welche Ausgaben überhaupt im Haushalt 2014 eingestellt werden und wie ein Schuldenabbau erfolgen kann.

Die jetzt vorliegenden Zahlen sprechen für sich.

Meine Haushaltsrede 2013 habe ich mit folgenden Worten begonnen: „Unsere Zukunftsinvestitionen liegen in der Vergangenheit“, und dies hat sich für 2014 bewahrheitet. Der diesjährige Haushalt wird ein Haushaltsvolumen in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 17.708.900,00 € aufweisen. Kredite werden keine aufgenommen, im Gegenteil, es werden –auch dank der Stabilisierungshilfe des Freistaates Bayern- 1,5 Mio. € getilgt. Ich habe diese Tilgungsleistungen bereits im letzten Haushalt angekündigt. Einige haben dies nicht geglaubt. So sinken die planmäßigen Schulden auf 11,2 Mio. € und der Kassenkredit auf 1,4 Mio. €. Dies drückt sich auch in der Zinslast aus, die in diesem und den kommenden Haushaltsjahren um jeweils 23.000,00 € sinken wird. Wir haben also unsere Hausaufgaben gemacht.

Unsere Schulen

Der größte Posten, die Sanierung unserer Grund- und Mittelschule, wird uns zwar in den kommenden drei Jahrzehnten belasten, jedoch sinkt in den kommenden Jahren die Zins- und Tilgungslast kontinuierlich ab. Während andere um die Ausgabenhöhen bei ihren Schulinvestitionen ringen, können wir in aller Ruhe in die Zukunft blicken.

Die Musikschulausgaben sind gesichert, und ich hoffe, dass auch der künftige Stadtrat die Musikschule als einen Teil der kommunalen Daseinsvorsorge sieht; d. h. für mich, dass Musikschule ein Teil des Schulverbandes ist und dass es keine freiwillige Leistung sein kann, die von der Konjunktur, einer Krisenlage oder der politischen Lage abhängig gemacht werden kann. Als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge darf es daher keine Streichungen bei unserer Musikschule geben, die knapp 600 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Der Schulverband mit weiteren fünf Gemeinden und der Schulverbund mit Kirchehrenbach haben sich bewährt, ebenso die konstruktive Zusammenarbeit mit allen EBSer Schulleitungen vor Ort, die in regelmäßigen Besprechungen stattfindet. Mittags- und Ganztagsbetreuungsangebot an unserer Grund- und Mittelschule sind optimal und werden durch erstklassige Fachkräfte durchgeführt. Wir sind in diesem Sektor schon sehr lange führend, zumindest auf Landkreisebene.

Auch für den Erhalt der privaten SeniVita Fachoberschulen muss alles getan werden. Sie muss unsere vollste Unterstützung genießen: ideell wie möglicherweise auch finanziell.

Sicherheit

Um die Sicherheit in Ebermannstadt ist es bestens bestellt. Durch hoch motivierte Feuerwehren und die Anschaffung entsprechender Fahrzeuge und Geräte können wir hier getrost in die Zukunft sehen, allerdings stehen noch weitere Anschaffungen, die in den Folgejahren geplant sind, aus.

Zusammenhalt hat Zukunft

Eine wichtige Frage für die Zukunft ist der Zusammenhalt. Wie stehen wir gemeinsam mit unseren unterschiedlichen Auffassungen und Planungen,

aber auch mit unseren unterschiedlichen Ideen und Vorstellungen in unserer Stadt zusammen, um gemeinsam mit unseren Bürgern die Zukunft gestalten zu können?

Eine Umfrage des Forsa-Instituts hat ergeben, dass nur wenige Bürger der kreisangehörigen Gemeinden in Bayern unter 10.000,00 Einwohnern Unmut über die vor Ort betriebene Politik äußern, denn 68 % haben Vertrauen in die Verwaltung ihrer Stadt und fühlen sich ausreichend informiert.

Als wichtigste Aufgaben für die Zukunft sieht die Bevölkerung in einem guten Bildungs- und Betreuungssystem, der Schaffung und Unterhaltung von Arbeitsplätzen und einer guten Gesundheitsversorgung. Dies alles ist in Ebermannstadt auch vorhanden.

Eine Ausweitung der Mitwirkungsrechte oder eine Förderung des bürgerschaftlichen Engagements hat im Vergleich für die Befragten eher eine untergeordnete Bedeutung. Über die Hälfte der Bürger meint, dass sie bei politischen Entscheidungsprozessen in ihren Interessen in ausreichendem Maß berücksichtigt werden. Ebenso sind die Bürger mit großer Mehrheit mit den Möglichkeiten, die die Städte zur Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen anbieten, zufrieden und stellen den Kommunalvertretern ein großartiges Zeugnis aus, da die lokale Politik den Ansprüchen der Bevölkerung gerecht wird und für allgemeine Zufriedenheit sorgt. Dennoch kann man natürlich nicht alle zufriedenstellen.

Dabei wird auch in den nächsten zwei Jahrzehnten mehr Wohnflächenwachstum als Bevölkerungswachstum lt. Aussage des Zukunftsforschers Prof. Dr. Opaschowsky prognostiziert. Und wie sieht es bei uns aus?

Trotz unterschiedlichster Auffassungen ist es gelungen, dass wir uns auf einen Weg begeben können, der uns im gemeinsamen Handeln nach vorne bringt. Das Stadtkernimpulsprogramm (SKIP) kann einen ersten Schritt darstellen, das CIMA-Gutachten eines Stadtentwicklungskonzeptes zumindest mittelfristig (2 Jahre) umzusetzen. Das Zusammenstehen aller Akteure in unserer Stadt, an den Handlungsempfehlungen zu arbeiten, ist deshalb ohne jegliche Vorbehalte notwendig. Der Stadtrat hat dazu einen ersten Schritt getan. Allerdings muss die Attraktivität nicht nur in unserer Altstadt erhalten bleiben.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gerade in der letzten Zeit hat sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf drastisch verändert. Um sich dieser großen Herausforderung zu stellen, wird die Stadt Ebermannstadt neben dem privat betriebenen „Zwergenland“ weitere neue U-3-Plätze zur Verfügung stellen, um dem Bedarf gerecht zu werden. Die übrigen Kindergartenplätze sind derzeit noch ausreichend, allerdings steigt durch Zuzüge die Anzahl der Nachfragenden an.

Kontrolliertes Wachstum

Die Nachbargemeinden um uns herum weisen auch zur Strukturverbesserung und Erhalt ihrer Einwohner Bauplätze aus. So werden derzeit in Eggolsheim, die uns in Sachen Bevölkerungsentwicklung dicht auf den Fersen sind, 75 neue Bauplätze geschaffen. Durch die beengten Verhältnisse in unserer Altstadt (wenig Licht und keine Abstandsflächen) drängen immer mehr Familien in Bereiche, die das Wohnen lebens- und liebenswert machen. Dies bedeutet, wie für viele von uns, ein Grundstück, bebaut mit einem Einfamilienwohnhaus, das lichtumflutet ist und vielleicht auch eine Grünfläche für Kinder aufweist. Die Schaffung eines kleinen Baugebietes, wie es derzeit am Stadtpark diskutiert wird, ist deshalb unerlässlich und bedarfsgerecht. Bedingt durch die Sorgen der dortigen Anlieger hinsichtlich eines möglichen Durchgangsverkehrs sollten wir prüfen, ob dieses Baugebiet ausschließlich über die Obere-Bayer.-Gasse erschlossen wird. Dann wäre mit absoluter Sicherheit gewährleistet, dass in diesem Bereich keinerlei Durchgangsverkehr entsteht. Im Übrigen gilt immer noch der Stadtratsbeschluss, der sich gegen eine großzügige Lösung der Ostspange bei Forchheim wendet.

Im Übrigen wird mit der Ausweisung dieses Baugebietes die Aufwertung des Stadtparks mit Veranstaltungsflächen und dergleichen ermöglicht.

Ehrenamt als tragende Säule

Die Stadt Ebermannstadt schätzt das Ehrenamt. Regelmäßig werden diesbezügliche Veranstaltungen abgehalten mit dem Ziel der Vereinsvernetzungen untereinander. Wie jedoch immer wieder festgestellt werden kann, sind die jeweiligen Vereins- oder auch Verbandsinteressen so unterschiedlich, dass ein gemeinsames Miteinander nur sehr schwer möglich ist. Deshalb habe ich

beim letzten Vereinsempfang darauf hingewiesen, dass auf der Homepage der Stadt Ebermannstadt eine Plattform zu finden ist, in der sich der jeweilige Verein kurz vorstellen kann, um bei Anderen Interesse zu wecken. Zum Glück gibt es bei uns kaum Probleme, Ehrenamtliche für die vielfältigen Tätigkeiten zu finden, allerdings bedürfen sie der Unterstützung und auch der Anerkennung durch die Stadt, was durch die getätigten Auszeichnungen (Bürgermedaille) immer wieder erfolgt.

Wenn es um den Zusammenhalt unserer Stadt geht, dann spreche ich auch von den kulturellen und sportlichen Aktivitäten, Veranstaltungen und Events, die mittlerweile in ganz besonderer Weise zur Identifikation unserer Stadt beitragen, die unsere Stadt bunt, lebendig und abwechslungsreich gestalten. SoundFeel Festival, Altstadtfest, Kirchweih, historischer Markt, Holzfestival, Brauchtumpflege, Ausstellungen und Kulturkreisveranstaltungen sind Ausdruck unserer sehr lebendigen Stadt.

Ich möchte dabei die Frage in den Raum stellen, wie wir die Vielfalt in unserer Stadt zusammenhalten können und wie EBS im Jahr 2030 aussehen soll.

Bezahlbarer Wohnraum für Alle

Eine große Herausforderung, vor der wir stehen ist die Frage, wie wir in Ebermannstadt in Zukunft wohnen wollen. Ich habe es bereits bei der Baugebietsausweisung Ehrlich erwähnt, dass es notwendig ist, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dabei zieht es junge Menschen mehr ins Grüne, während die älteren Menschen mehr und mehr unsere Innenstadt bewohnen möchten. Deshalb gilt es, die bereits begonnenen Projekte wie MORO oder KLAR weiterzuführen und dort, wo es im Innenstadtbereich möglich ist, durch Zusammenlegung von Häusern, evtl. Neubauten, altersgerechten Wohnraum zu schaffen. Senioren sind sehr ortsgebunden und können durch ihr Wohnen im Innenstadtbereich auch zur Belebung der Innenstadt und des Einzelhandels beitragen. Allerdings ist dies nur möglich, wenn entsprechende Grünbereiche in der Altstadt zur Verfügung stehen, die das Wohnen für Alt und Jung interessant machen. Leider sind unsere diesbezüglichen Bemühungen derzeit nicht umzusetzen.

Ebermannstadt als einladende Zukunftsstadt und Herz der Fränk.

Schweiz

„Ebermannstadt ist im Aufwind“, so habe ich meine Haushaltsrede 2014 überschrieben. Der aktuelle „Zukunftsatlas“ des Instituts Prognos weist uns hohe Zukunftschancen aus, in Dynamik, in Stärke, in Innovation und Wohlstand, in der Bevölkerungsentwicklung und durch Wanderungsgewinne für junge Erwachsene. Die Daten dieses Marktforschungsinstitutes sind keine Lorbeeren, auf denen man sich ausruhen kann, sondern müssen ständig bestätigt werden. Wir selbst haben es in der Hand, durch in Zukunft gerichtete Maßnahmen diese Dynamik zu erhalten. Stillstand ist Rückschritt, so heißt es, und nur durch „Miteinander reden“ sind keine Steigerungen zu erreichen. Handeln ist deshalb angesagt.

Unsere Stadt Ebermannstadt ist schon jetzt als Lebensmittelpunkt sehr anziehend. Die Schulpolitik hat von den vergangenen Jahrzehnten bis in die heutige Zeit dazu beigetragen, dass wir als attraktiv gelten und so unsere Einwohnerzahl nach der letzten Statistik auf 6.950 steigern konnten. Dieser Zuzug von mehr als 100 Personen in den letzten zwei Jahren hat für Wohnraumengpässe gesorgt, die es zu beseitigen gilt. Außerdem können wir durch das Stadtkernimpulsprogramm weitere Attraktivitätserhöhungen erreichen, so dass Ebermannstadt ein pulsierender Ort mit Zuwachsraten in der Fränk. Schweiz und im ganzen Landkreis Forchheim bleibt. Darauf gilt es auch künftig aufzubauen.

Deshalb haben wir neben dem Ausbau der Straße „Zum Breitenbach“ und der Breitenbacher Straße im Rahmen der Städtebauförderung auch den Ausbau der Moggaster Hauptstraße als die einzigen großen Maßnahmen im kommenden Haushalt vorgesehen. Auch der Umbau einer Kiga-Gruppe zur Kinderkrippe samt energetischer Sanierung ist ein Kraftakt, aber unerlässlich. Viele kleinere punktuelle Maßnahmen runden die weiter wachsende Lebensqualität unserer Stadt ab.

Mit einem Zuführungsbetrag von knapp 1,9 Mio. €, der auch in den kommenden Jahren so anhalten wird, können die planmäßigen Tilgungen (auch für Grund- und Mittelschule wie für das Rathaus) erwirtschaftet und trotzdem weitere Investitionen getätigt werden.